

Nicht nur Standardrepertoire

Das Kirchheimer Volkshochschulorchester beeindruckte mit einem Sinfoniekonzert in der Stadthalle

Kirchheim. Gluck, Bruch und Beethoven: Geht das zusammen? – Mit einem anspruchsvollen Programm wartete das Sinfonieorchester der

MARLIES FITZNER

Volkshochschule Kirchheim mit seiner Dirigentin Sabine Bruns am Sonntagabend in der Stadthalle auf. Die Auswahl der Komponisten war eher ungewöhnlich, man könnte sagen, sie reichte „vom Geheimtipp bis zum Klassiker“. Werke von Christoph Willibald Gluck, Max Bruch und Ludwig van Beethoven standen im Mittelpunkt, sodass den zahlreichen Zuhörern Wiederentdecktes und Bekanntes zu Ohren kam.

Den Auftakt machte das Orchester mit Glucks Ouvertüre zur Oper „Iphigenie in Aulis“. Es knüpfte damit an die Opernaufführung „Orfeo ed Euridice“ im Juli 2014 an. Die Geschichte von Iphigenie ist hinreichend bekannt: Das Orakel verlangt

von Agamemnon die Opferung seiner Tochter, damit die griechische Streitmacht die Insel Aulis verlassen kann. Die Ouvertüre zeigt den Tenor dieses Werks und die wesentlichen Elemente der Handlung. Gluck selbst räumte mit vielen verbrauchten, aber niemals geänderten Merkmalen des Pariser Opernstils radikal auf und festigte damit seinen Ruf als „Reform-Komponist“. Das Sinfonieorchester erntete mit der musikalischen Darbietung der Ouvertüre angemessenen Beifall. Gluck (1714 – 1787) ist als Vorklassiker und Komponist offensichtlich noch nicht in der Versenkung verschwunden.

Mit dem Romantiker Max Bruch (1838 – 1920) ging es mit Sätzen aus der Suite für großes Orchester nach russischen Volksmelodien, op. 79b, weiter. Bruchs Ideale standen schon zu Beginn seiner kompositorischen Laufbahn fest und sollten sich bis zu seinem Tod nicht verändern. Seine Werke zeugen von einem Sinn für eingängige Melodien, und er vertei-

digte seine romantische Kunstausfassung gegen jegliche musikalische Neuerung. Das Interesse Bruchs für volksmusikalische Themen liegt vielen seiner Kompositionen zugrunde. Seine Melodien sind sehr einprägsam. Sie kamen beim Publikum gut an, zumal sie einen guten Kontrast zum ersten Vortrag boten.

Für das anschließende Adagio appassionato f-moll für Violine und Orchester, op. 57, konnte als Solistin die talentierte junge Violinistin Rika Tanimoto gewonnen werden, die schon mehrfach erste Preise beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ erlangen konnte. Sie wurde 2000 in Japan geboren und begann im Alter von 7 Jahren Geige zu spielen. Rika Tanimoto wird von der in Kirchheim durch ihre solistischen Auftritte bekannten Professorin Julia Galic betreut. Das Adagio appassionato wurde vom Publikum mit begeistertem Beifall bedacht, zumal die junge Violinistin mit einer Leichtigkeit und Unbeschwertheit spielte, die

vergessen machte, dass diesen Auftritten sicherlich eine harte Arbeitsphase vorausgegangen ist. Rika Tanimoto belohnte das Publikum mit einer Zugabe von Paganini.

Nach der Pause brachte das Orchester die 6. Sinfonie F-Dur, op. 68, von Ludwig van Beethoven (1770 – 1827) zu Gehör, die „Pastorale“. In den einzelnen Sätzen erscheinen musikalisch die Eindrücke und Erinnerungen Beethovens an das Landleben (lat. pastoralis = zu den Hirten gehörend, ländlich, idyllisch). In dieser stimmungsvollen Sinfonie kommen sowohl das Plätschern eines Bachs, der Ruf eines Kuckucks als auch der bäuerliche Tanz und ein Gewitter zum Ausdruck. Bei der Uraufführung am 22. Dezember 1808 gab es allerdings einen Eklat: Es war bitterkalt, das Konzert dauerte sehr lange, die Orchestermusiker spielten falsch, das Stück wurde abgebrochen und wieder neu angefangen. Gut, dass heutzutage Konzertdauer, Wärme und Qualität doch von den da-

maligen Bedingungen deutlich abweichen.

Die musikalische Leitung des Sinfoniekonzerts hatte Sabine Bruns. Sie ist Lehrerin für Violoncello an der Musikschule Leinfelden-Echterdingen und Dozentin an der Hochschule für Kirchenmusik in Tübingen. Im September 2007 übernahm sie die Leitung des Sinfonieorchesters der Volkshochschule Kirchheim. Das Kirchheimer Volkshochschulorchester besteht hauptsächlich aus Laienmusikern, die im Alltag den verschiedensten Berufen nachgehen. Zweimal im Jahr, jeweils zum Ende des Semesters, geben sie ein Konzert. Über 50 Musikbegeisterte sind dabei, und das Orchester ist zwischenzeitlich aus Kirchheim nicht mehr wegzudenken.

Wieder einmal ist der Funke übergesprungen, die Auswahl der Kompositionen überzeugte und man dankt dem gut eingespielten Instrumentensemble und seiner Dirigentin.